



Scheune Sieben in Kempfenbrunn:
Sabine Hartung zieht nach erstem Ausstellungsjahr positive Bilanz

„ACH, SIND WIR SCHÖN!“



Scheune Sieben

Mühlgasse 7
63639 Flörsbachtal-
Kempfenbrunn
www.scheune-sieben.de

Gemeinsam haben Sabine Hartung und Olivia Thomas in der Mühlgasse 7 in Kempfenbrunn ein Paradies für Kunstliebhaber und Kunstschaffende gestaltet. Die Scheune Sieben ist von beiden mit Hilfe von Nachbarn und Freunden innerhalb von zwei Jahren aus- und umgebaut worden, um Platz für Kreativität zu schaffen. Seit einem Jahr gibt es dort nun regelmäßig thematisch verschiedene Ausstellungen zu sehen, die auf großes Interesse der Besucher aus nah und fern stoßen. „Wir sind in Flörsbachtal angekommen“, sagt Sabine

Hartung und freut sich sichtlich über die positiven Rückmeldungen.

Bevor es mit den Ausstellungen in Kempfenbrunn so richtig losgehen konnte, hatten Hartung und Thomas eine Menge zu tun. Der alte Heuboden musste raus aus der Scheune und neue Wände mussten ringsum eingezogen werden. Die Wände sind aus Rigips, darunter befindet sich eine Pressspanplatte, an der die Kunstwerke angeschraubt oder festgenagelt werden können – ideal, um Bilder und Objekte auszustellen. Das Gebäude wurde komplett ausgebaut und gedämmt. So entstand aus einer heruntergekommenen, alten Scheune eine helle, freundliche Ausstellungsstätte für Künstler.

Die Idee, die Sabine Hartung während einer Zugfahrt gekommen war, brachte beide Frauen mehrfach an ihre Grenzen. „Aber es hat sich gelohnt“, betont Hartung. Die Eröffnung der Scheune Sieben war im August vergangenen Jahres – und viele Leute kamen. Da die Ausstellung erfolgreich war, stellten Hartung und Thomas für das gesamte weitere Jahr neue Ausstellungen zu verschiedenen Themen auf



Scheunenraum, 2014



Andreas Rohrbach,
Werkzeuge, 2018/19

die Beine. Im April, Mai und Juni standen Gruppenausstellungen und Projekte auf der Agenda. Mitte April begann der Reigen mit „Privataufnahmen – Fotografien aus dem Flörsbachtal“. Es sollten vergessene Schätze aus privaten Fotoalben der 50er- bis 70er-Jahre gezeigt und so Geschichte und Geschichten aus dem Dorf sichtbar gemacht werden. Neben den Originalfotos, die oft sehr klein ausfielen, gab es Reproduktionen zu sehen, die in ihrer Vergrößerung mit vielen Details überraschten.

Geschichten aus der Vergangenheit

Diese Ausstellung fand bei der Bevölkerung besonderen Anklang. Über 300 Besucher kamen, erkannten sich auf den Bildern wieder und unterhielten sich über die Vergangenheit. „Da so viele Menschen wiedererkannt wurden, fing ich irgendwann an, kleine Post-it-Zettelchen mit den Namen neben den Fotos zu befestigen“, erzählt Hartung. „Das hat sich richtig verselbstständigt und bald hingen fast überall Zettel.“ Die Protagonisten der Bilder erzählten ihre Geschichten und die

Anwesenden lauschten aufmerksam. „Die Ausstellung hat einfach für eine besondere Atmosphäre gesorgt“, freut sich die Künstlerin. Unter anderem erfuhr Sabine Hartung die Geschichte der beiden Ernas aus dem Dorf: „Wir hatten ein Foto an der Wand, auf dem zwei junge Frauen in derselben Kleidung zu sehen waren. Wie sich herausstellte, heißen beide Erna – Erna Lindenberger und Erna Buchhold.“ Die Frauen waren befreundet und nähten sich regelmäßig dieselben Kleider. „Als beide nacheinander in die Scheune kamen, sagten sie, unabhängig voneinander, als sie das Bild sahen: ‚Ach, sind wir schön!‘“, erzählt Hartung mit einem Lächeln.

Mitte Mai folgte eine Gruppenausstellung rund um das Thema Aquarell mit Künstlern aus ganz Deutschland. Zu sehen waren klassische und avantgardistische Positionen der Aquarellmalerei. Diese Ausstellung war für Sabine Hartung eine der persönlichsten – unter anderem stellte sie rund 30 Aquarelle ihres Vaters aus, der ihr die Liebe zur Kunst in die Wiege gelegt hat. „Er malte, filmte und fotografierte in seiner freien Zeit, wir besuchten Ausstellungen und Museen – es ist kaum zu leugnen,



Erna



Erna



Hartung und Thomas

Olivia und ich wollten damals aufs Land, um Freiraum für Kunst und Gestaltung zu gewinnen.



woher mein Interesse an Kunst kommt“, sagt Hartung mit einem Augenzwinkern. Schon in ihrer Schulzeit belegte sie alle Kurse, die es zum Thema Kunst gab. Nach dem Abitur entschied sie sich, Malerei zu studieren. Einen Platz fand sie zunächst an der Hochschule für Künste in Bremen. Nach der Hochschulzeit verschlug es sie an die HfG Offenbach – und schließlich nach Kempfenbrunn. „Olivia und ich wollten damals aufs Land, um Freiraum für Kunst und Gestaltung zu gewinnen“, erklärt Hartung.

Seit Mitte Juni stellen Kreative aus der Region und Künstlerfreunde in der Scheune Sieben aus. Dabei trafen Teilzeit-, Freizeit- und Vollzeitkünstler aufeinander. Eine Ausstellerin aus dem Iran zeigte etwa Bilder von Schmetterlingen. Wer allerdings genauer hinsah, erkannte, dass die Schmetterlinge aus Körpern bestehen, die sich hinter Gittern befinden, verwundet oder mit Zielscheiben versehen sind. „Mit diesen Bildern verarbeitet die Künstlerin traumatische Erlebnisse. So sind etwa ihre Eltern, die politisch engagiert waren, umgebracht worden.“

Voller Ideen ins neue Jahr

Werke wie Gemälde waren zu sehen, auch Holzarbeiten, die ein gewisses Eigenleben entwickelten, befanden und befinden sich noch in der Scheune. Die Exponate hängen derzeit noch dort, eigentlich ist die Scheune allerdings für dieses Jahr geschlossen – Zeit für die beiden Frauen, Kraft für das nächste Jahr zu sammeln. „Manchmal wundern wir uns selbst, dass sich alles so gut entwickelt hat und noch entwickelt“, sagt Sabine Hartung. „Die Zusammenarbeit mit den Künstlern macht mir großen Spaß.“

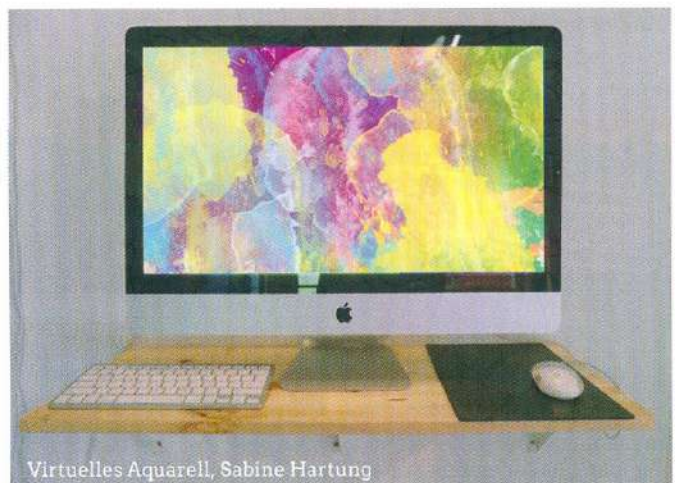
Für Oktober haben Olivia Thomas und sie noch ein Event geplant – worum es sich dabei handelt, wird allerdings noch nicht verraten. „Und wenn das vorbei ist, gehen wir voller Ideen ins nächste Jahr.“

Wer mehr über die Scheune Sieben erfahren möchte, kann sich im Internet unter www.scheune-sieben.de informieren.

Ricarda Müller



Waldsee, Klaus Hartung, 2002



Virtuelles Aquarell, Sabine Hartung